

Finanzbericht 2016

Finanzbericht 2016

Lagebericht zum 31. Dezember 2016	3
Grundlagen der Gesellschaft	3
Geschäftsverlauf	3
Lage	5
Ertragslage	5
Vermögenslage	6
Finanzlage	7
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
Risikobericht	8
Risikomanagementsystem	8
Klassifizierung der Risiken	8
Gremienstruktur	9
Risikotragfähigkeitskonzept	9
Risikoberichterstattung	9
Wesentliche Risiken	10
Nicht wesentliche Risiken	11
Kapitalauslastung	14
Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage	14
Prognosebericht	15
Chancenbericht	15
Ausblick	15
Bilanz zum 31. Dezember 2016	16
Gewinn- und Verlustrechnung	18
Anhang zum 31. Dezember 2016	19
Allgemeine Angaben	19
1. Aufstellung des Jahresabschlusses	19
2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	19
Erläuterungen zur Bilanz	20
3. Forderungen an Kreditinstitute	20
4. Forderungen an Kunden	20
5. Anlagevermögen	21
6. Sonstige Vermögensgegenstände	21
7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	21
8. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22
9. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22
10. Sonstige Verbindlichkeiten	22
11. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	22
12. Rückstellungen	22
13. Eigenkapital	23
14. Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva	23

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	23
15. Zinsergebnis	23
16. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten	23
17. Sonstiges betriebliches Ergebnis	24
18. Periodenfremde Aufwendungen und Erträge	24
19. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	24
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24
21. Honorar des Abschlussprüfers	24
Sonstige Angaben	25
22. Sonstige finanzielle Verpflichtungen	25
23. Bezüge der Organe	25
24. Kredite an Organe	26
25. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	26
26. Angaben zum Mutterunternehmen	26
27. Mandate der Geschäftsführer	26
28. Mandate der Mitarbeiter	26
29. Organe der Erste Financial Services GmbH	26
30. Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres	27
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	28
Bericht des Aufsichtsrates	29
Einführung	29
Überwachung und Beratung der Geschäftsführung	29
Aufsichtsratsplenium	30
Prüfung und Feststellung des Jahresabschlusses 2016	31
Impressum	

Lagebericht zum 31. Dezember 2016

Grundlagen der Gesellschaft

Die Erste Financial Services GmbH (EFS) wurde als Portigon Financial Services GmbH (PFS) im Zuge des Transformationsprozesses der Portigon AG (PAG) im Jahr 2013 gegründet und hat am 1. Februar 2014 ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Hintergrund des Transformationsprozesses ist die Entscheidung der EU-Kommission vom 20. Dezember 2011, die eine Aufteilung der damaligen WestLB, heute PAG, in drei Institute vorsah: Übertragung der Portfolien in die Erste Abwicklungsgesellschaft (EAA), Auslagerung der Servicebereiche in eine Servicegesellschaft (PFS), Verbleib eines Restbetriebs in der PAG.

Die PFS wurde als ein unabhängiger, international operierender und umfassender Portfolio Serviceprovider und Anbieter von „Business Process Outsourcing (BPO)“ etabliert, der zusätzlich ausgewählte IT-Anwendungsservices anbietet.

Die Leistungserbringung ist auf die Verwaltung des Risikovermögens der EAA und die Erbringung von Dienstleistungen für die PAG konzentriert. Die PFS, als 100%ige Tochtergesellschaft der PAG, wurde im Rahmen eines Verkaufsprozesses am 4. April 2016 an die EAA übertragen, um die Kernaufgaben besser wahrnehmen zu können, bei gleichzeitiger Einhaltung der Eckwerte des Abwicklungsplans der EAA. Sie firmiert nunmehr unter dem Namen Erste Financial Services GmbH (EFS).

Mit dem Vollzug des Erwerbs der Anteile an der EFS durch die EAA ist die Auflage der Europäischen Kommission entfallen, wonach im Falle eines Scheiterns einer Privatisierung bis zum 31. Dezember 2016 die EFS mit Wirkung zum 31. Dezember 2017 ihre Aktivitäten einzustellen gehabt hätte.

Die EFS verfolgt die Strategie, den Grundauftrag der Serviceerbringung für die EAA zu verbessern und parallel dazu ein Outsourcing wesentlicher Services an einen Dritten vorzubereiten, um den Abwicklungsauftrag mit einer besseren Perspektive auszugestalten.

Unser Geschäftsmodell sieht vor, als Dienstleister – insbesondere auf dem Gebiet der Verwaltung von Bankportfolien – tätig zu sein und dementsprechende Finanzdienstleistungen zu erbringen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat der EFS mit Schreiben vom 5. Dezember 2013 den Erlaubnisbescheid zur Erbringung von Finanzdienstleistungen erteilt.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2016 war entsprechend der Geschäftsstrategie durch Restrukturierungsprojekte mit dem Ziel der Verschlinkung der Organisation in technischer, prozessualer und personeller Hinsicht geprägt, die erfolgreich beendet werden konnten und damit die Kostenbasis der EFS signifikant reduziert haben. Hierdurch wurde die Grundlage geschaffen, um den entsprechend den Abbauerfolgen unserer Kunden vertragsgemäß rückläufigen künftigen Umsatzerlösen entsprechend Rechnung zu tragen und hierbei wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Gleichzeitig wurden Projekte gestartet, die das Ziel des Outsourcings wesentlicher Services an einen Dritten und eine Stärkung der Servicequalität unterstützen.

Auf der Grundlage einer schlanken Aufbauorganisation ist die EFS mit einer Personalausstattung von 523 VAK in das Geschäftsjahr 2016 gestartet. Die Organisationsstruktur ist nach den als Profit Centern ausgestalteten Dienstleistungsbereichen Credit Services, Finance/Data, OTC/Derivative Services, Risk Services und Regulatory Reporting gegliedert, die durch verschiedene Cost Center unterstützt werden. Die Profit Center umfassen auch die mit diesen Services verbundenen marktnahen IT-Applikationen einschließlich der diese Systeme betreuenden Mitarbeiter. Auf dieser Grundlage sind skalierbare und banknahe IT-Dienstleistungen effizient und marktauglich erbracht worden.

Im Zuge des Erwerbs der Anteile an der EFS durch die EAA wurden Vereinbarungen getroffen, durch die bestimmte Risiken im Pensionsbereich für den Mitarbeiterbestand gegen eine entsprechende marktgerechte Vergütung an die Portigon AG übertragen wurden (Erfüllungsübernahme).

Mitte 2016 konnte das bereits im Jahr 2013 gemeinsam mit der PAG initiierte IT-Architekturprojekt 1.0 erfolgreich abgeschlossen werden. Das Programm hatte das Ziel, die damalige IT-Plattform der Portigon AG an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen. Das IT-Architekturprojekt hatte in 2016 ein Kostenvolumen (einschließlich interner Kosten) in Höhe von 8,3 Mio € (i. Vj. 51,1 Mio €). Mit dem erfolgreichen Projektabschluss wurde ein wesentlicher Beitrag zur Senkung der IT-Kosten in 2016 und den Folgejahren erzielt.

Neben der Optimierung der IT-Plattform wurden auch die ablauforganisatorischen Prozesse mit dem Ziel weiterentwickelt, noch bestehende Serviceleistungen durch die Portigon AG zu beenden und die Services für die EAA zu optimieren. Als Resultat davon wurden in 2016 nur noch in geringem Maße Dienstleistungen in Höhe von 1,3 Mio € (i. Vj. 26,1 Mio €) bezogen.

Nachdem die inhaltlichen Verhandlungen mit der EAA über einen neuen Dienstleistungsrahmenvertrag (Integrierter Kooperations-Vertrag – „IKV“) bis 2020 bereits gegen Mitte 2015 abgeschlossen werden konnten, haben sich vor dem formalen Vertragsabschluss noch Änderungserfordernisse ergeben. Dies betraf im Wesentlichen Services der EFS, die unter anderem in London erbracht werden, die nunmehr in der EFS verbleiben und zeitlich verlängert wurden. Daneben gab es eine Reihe kleinerer Änderungen zur Aktualisierung des Serviceumfangs. In der zweiten Jahreshälfte 2016 ist der formale Vertragsabschluss erfolgt, der die EFS nunmehr mit einem wesentlichen Servicevertrag mit einer Laufzeit bis 2022 ausstattet.

Im Zusammenhang mit dem Abschluss des IKV sind Mitte 2016 Dienstleistungen für die EAA, die nicht vollständig zu dem neuen Geschäftsmodell passen, einschließlich der hiermit verbundenen Mitarbeiter (30 VAK), an die EAA und deren Tochterunternehmen EAA Portfolio Advisers transferiert worden.

Die EAA war mit einem Dienstleistungsvolumen von 90,2 Mio € (i. Vj. 172,5 Mio €) im Jahr 2016 der größte Kunde der EFS. Davon stammten 82,1 Mio € (i. Vj. 159,8 Mio €) aus dem Kooperationsvertrag mit der EAA selbst. Aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften der EAA sowie kleineren Projekten konnten weitere Umsatzerlöse von 8,1 Mio € (i. Vj. 12,7 Mio €) generiert werden.

Die Serviceleistungen für den Kunden EAA haben sich im Jahr 2016 für die gegenüber der EAA Gruppe vertraglich vereinbarten Services auf durchweg qualitativ hohem Niveau bewegt. Dies zeigt sich auch bei der von der EAA durchgeführten Leistungsbewertung, welche sich im Gesamtverlauf des Jahres immer positiv dargestellt hat. Bis auf vereinzelte Ausnahmen sind alle Leistungsscheine durchweg mit grünen Ampeln bewertet worden und nur vereinzelt ist es zu Feststellungen gekommen, welche allerdings keinen systematischen Charakter hatten. Hiermit ist die schon im Jahr 2015 gezeigte hohe Qualität der Leistungserbringung weiter bestätigt worden.

Die Portigon AG war der zweitgrößte Kunde. Die EFS verkaufte Dienstleistungen im Wert von 59,1 Mio € (i.Vj. 58,6 Mio €) an die PAG. Darin ist ein Einmalertrag in Höhe von 15 Mio € enthalten, der nach Abschluss des IT Architekturprojekts gezahlt wurde. Vom übrigen Betrag entfielen 74% (i. Vj. 85%) auf IT-Applikationen und IT-Infrastruktur.

Neben den großen bestehenden Kunden EAA und PAG wurden auch die bestehenden Dienstleistungsbeziehungen mit weiteren Kunden im Markt weitergeführt. Das Umsatzvolumen sank in 2016 im Vergleich zum Vorjahr von 3,4 Mio € auf 2,4 Mio €.

Um den künftigen Bedürfnissen unserer Kunden Rechnung zu tragen, wurden im Jahr 2016 zudem die mitarbeiterbezogenen Restrukturierungsverhandlungen für den inländischen Personalabbau von 82 VAK bis Anfang 2018 mit dem Betriebsrat abgeschlossen und entsprechende Vereinbarungen mit den Mitarbeitern getroffen. Die in diesem Zusammenhang erforderlichen Rückstellungen wurden bilanziell bereits im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 gebildet.

Lage

Der Jahresabschluss der Ersten Financial Services GmbH ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie den einschlägigen Bestimmungen des GmbH Gesetzes (GmbHG) aufgestellt.

Ertragslage

	1. 1. – 31. 12. 2016	1. 1. – 31. 12. 2015	Veränderungen (Ergebnis 2016 im Vergleich zum Ergebnis 2015)	
	Mio €	Mio €	Mio €	in %
Zinsüberschuss	- 0,3	0,3	- 0,6	> - 100,0
Provisionsüberschuss	151,7	234,5	- 82,8	- 35,3
Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	- 7,4	- 5,3	- 2,1	39,6
Personalaufwand	- 58,8	- 67,0	8,2	- 12,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 72,0	- 144,1	72,1	- 50,0
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	- 8,3	- 17,8	9,5	- 53,4
Ergebnis vor Steuern	4,9	0,6	4,3	> 100,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 2,9	0,1	- 3,0	> 100,0
Jahresüberschuss	2,0	0,7	1,3	> 100,0
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	- 55,2	- 55,9	0,7	> - 100,0
Bilanzverlust	- 53,2	- 55,2	2,0	> - 100,0

Die EFS weist im zweiten Jahr in Folge mit + 4,9 Mio € ein positives Jahresergebnis vor Steuern aus, das um 3,5 Mio € deutlich über dem geplanten Ergebnis von 1,4 Mio € liegt.

Unsere wesentlichen finanziellen Steuerungsgrößen sind das Jahresergebnis vor Steuern sowie dessen zentrale Komponenten Provisionserträge, Personalaufwand und andere Verwaltungsaufwendungen. Die positive Abweichung zum geplanten Ergebnis vor Steuern resultiert bei den Provisionserträgen (+ 20,7 Mio € gegenüber Plan) im Wesentlichen aus Einmalserträgen im Zusammenhang mit dem IT-Architekturprojekt sowie aus der Vereinbarung zusätzlicher BPO-Services mit unseren Kunden. Dem standen erhöhte Personalaufwendungen (+ 5,7 Mio € gegenüber Plan) und andere Verwaltungsaufwendungen (+ 8,5 Mio € gegenüber Plan) gegenüber. Die Erhöhung der Personalaufwendungen ist maßgeblich durch Veränderungen im Zusammenhang mit dem Gemini-Projekt geprägt. Der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen resultiert im Wesentlichen aus Einmaleffekten im Zusammenhang mit Lizenzen, projektbezogenen Kosten sowie gesunkenen Vorsteuerabzugsmöglichkeiten infolge der seit dem 1. Mai 2016 bestehenden umsatzsteuerlichen Organschaft mit der EAA.

Entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen haben sich die Provisionserträge gegenüber dem Vorjahr um 35,3% reduziert. Dieser Rückgang konnte mit Reduzierungen der Personalkosten (– 8,2 Mio €) und insbesondere der anderen Verwaltungsaufwendungen (– 72,1 Mio €) vollständig kompensiert werden, sodass erneut ein positives Ergebnis ausgewiesen werden kann. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sinken, im Wesentlichen bedingt durch den starken Rückgang der Belastungen aus dem Umbau der IT-Plattform sowie der geringeren Inanspruchnahme von Serviceleistungen der PAG, signifikant. Darüber hinaus fielen um 9,5 Mio € niedrigere Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen an.

Im Rahmen der Leistungserbringung konnten in 2016 Provisionserträge von 151,7 Mio € (i. Vj. 234,5 Mio €) erwirtschaftet werden. Die Umsatzerlöse wurden zu einem wesentlichen Teil aus der Leistungserbringung für die Kunden EAA (90,2 Mio €; i. Vj. 172,5 Mio €) und PAG (59,1 Mio €; i. Vj. 58,6 Mio €) erzielt. Darüber hinaus konnten mit weiteren Kunden Umsatzerlöse in Höhe von 2,4 Mio € (i. Vj. 3,4 Mio €) generiert werden.

Das sonstige betriebliche Ergebnis von – 7,4 Mio € (i. Vj. – 5,3 Mio €) resultiert im Wesentlichen aus der Vereinbarung mit der PAG über die Übernahme aller bis Ende 2016 bestehender Pensionsverpflichtungen der EFS (Erfüllungsübernahme). Aufgrund der Differenz zwischen einer marktgerechten Bewertung und der Bewertung nach HGB ist hier ein Verlust in Höhe von – 14,8 Mio € entstanden. Aus der Auflösung von Rückstellung (i. W. aus dem Projekt Umbau der IT Plattform), die nicht mehr benötigt werden, wurden Erträge von 8,2 Mio € erzielt.

Die Kosten reduzierten sich in 2016 um 89,8 Mio € auf 139,1 Mio € und entfallen im Wesentlichen auf Personalaufwendungen und IT-Kosten. Der Personalaufwand betrug 58,8 Mio € (i. Vj. 67,0 Mio €). Die IT-Kosten beliefen sich auf 54,1 Mio € (i. Vj. 104,4 Mio €). Die IT-Aufwendungen des Geschäftsjahres beinhalten noch Sondereffekte von 5,4 Mio € (i. Vj. 40,5 Mio €) für das IT-Architektur-Programm. Die Kosten für die Inanspruchnahme von Serviceleistungen der PAG sanken um 23,4 Mio € auf 1,3 Mio € (i. Vj. 24,7 Mio €).

Bei den Beratungskosten (5,1 Mio €, i. Vj. 4,9 Mio €), Miet- und Mietnebenkosten (4,9 Mio €, i. Vj. 4,3 Mio €), Kosten im Zusammenhang mit der Beschaffung von Marktdaten (2,0 Mio €, i. Vj. 3,0 Mio €) sowie sonstigen Verwaltungskosten (4,8 Mio €, i. Vj. 4,5 Mio €) ergaben sich keine signifikanten Änderungen.

Die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr nur noch 8,3 Mio € nach 17,8 Mio € im Vorjahr.

Unter Berücksichtigung der Sondereffekte ergibt sich eine Cost-Income-Ratio von 96,6% (Vorjahr 99,7%).

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Jahresüberschuss von 2,0 Mio € (Vorjahr 0,7 Mio €) erwirtschaftet.

Vermögenslage

Bilanzposten Aktiva

	31. 12. 2016 Mio €	31. 12. 2015 Mio €	Veränderung Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	154,6	202,6	– 47,9	– 23,7
Forderungen an Kunden	1,3	3,8	– 2,5	– 66,3
Sachanlagen/immaterielle Anlagewerte	2,3	10,6	– 8,2	– 77,9
Sonstige Vermögensgegenstände	47,8	1,3	46,5	> 100
Rechnungsabgrenzungsposten	1,9	4,8	– 2,9	– 59,7
Summe der Aktiva	208,0	223,0	– 15,0	– 6,7

Bilanzposten Passiva

	31. 12. 2016 Mio €	31. 12. 2015 Mio €	Veränderung	
			Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,4	1,2	- 0,8	- 67,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,4	2,4	- 1,0	- 41,3
Sonstige Verbindlichkeiten	16,6	5,4	11,2	207,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,4	- 0,3	- 81,0
Rückstellungen	84,7	110,8	- 26,1	- 23,6
Eigenkapital	104,8	102,7	2,1	2,0
Summe der Passiva	208,0	223,0	- 15,0	- 6,7

Die Vermögenslage der EFS ist zu 74,3% geprägt durch Forderungen an Kreditinstitute, die neben den täglich fälligen Guthaben bei Kreditinstituten im Wesentlichen Festgelder bei Kreditinstituten umfassen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen durch Zahlungen an die PAG für deren Erfüllungsübernahme der Pensionsverpflichtungen zurückzuführen.

Die Forderungen an Kunden von 1,3 Mio € (i. Vj. 3,8 Mio €) betreffen ebenfalls täglich fällige Forderungen aus dem Dienstleistungsgeschäft.

Vor dem Hintergrund der marktgerechten Vergütung des verlängerten Vertrags mit der EAA ist der Wert dieses Kundenvertrags im Geschäftsjahr vollständig abgeschrieben worden. Die verbliebenen Anlagewerte in Höhe von 2,3 Mio € (i. Vj. 10,6 Mio €) betreffen mit 2,1 Mio € (i. Vj. 10,3 Mio €) überwiegend erworbene Lizenzen und wurden im Geschäftsjahr entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände repräsentieren 23,0% des Vermögens und enthalten Ansprüche an PAG aufgrund der Erfüllungsübernahme für Pensionsverpflichtungen der EFS in Höhe von 45,5 Mio €. Dem stehen auf der Passivseite Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in gleicher Höhe gegenüber.

Die Passiva sind durch Rückstellungen in Höhe von 84,7 Mio € (davon 45,5 Mio € Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, sonstigen Rückstellungen im Personalbereich in Höhe von 8,5 Mio €, Rückstellungen für Restrukturierungen 15,1 Mio €, Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in Höhe von 9,4 Mio € sowie für sonstige Rückstellungen in Höhe von 3,4 Mio €) geprägt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten i. W. Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern für bereits fest vereinbarte Abfindungszahlungen in Höhe von 15,9 Mio €.

Das Eigenkapital beläuft sich unter Berücksichtigung des Verlustvortrages auf 104,8 Mio €.

Finanzlage

Die von der EFS gehaltenen Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 154,6 Mio € umfassen den Großteil der Bilanzsumme zum 31. Dezember 2016 und werden in Höhe von 34,6 Mio € als täglich fällige (im Wesentlichen auf Euro lautende Guthaben bei Kreditinstituten) und in Höhe von 120 Mio € als Festgelder bei Kreditinstituten unterhalten. Die aus der Erbringung von Servicedienstleistungen offenen Forderungen sind fast ausnahmslos täglich fällig.

Die Liquiditätslage ist geordnet.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach dem Eigentümerwechsel zur Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) folgte die Personalpolitik in 2016 vorrangig dem Ziel, die EFS weiter zu verkleinern und auf ein Outsourcing des nahezu kompletten Servicebetriebes in 2017 vorzubereiten. Prozesse und Organisationsstrukturen wurden weiter optimiert. Teile der EFS wurden auf die Muttergesellschaft EAA und deren Tochterunternehmen EAA Portfolio Advisers mit entsprechendem Mitarbeitertransfer von 30 Vollzeitmitarbeitern (VAK) übertragen. Vor dem Hintergrund der verschlankten Organisation, des Abschlusses des IT-Architekturprojekts, der optimierten IT-Plattform und des Transfers von Mitarbeitern ist die Anzahl der VAK im Jahresverlauf um 73 auf 450 VAK reduziert worden. Für das Inland ist ein Personalabbau von insgesamt 82 VAK bis Anfang 2018 mit dem Betriebsrat vereinbart worden. Entsprechende Verträge mit den Mitarbeitern sind bereits nahezu vollständig geschlossen worden.

2016 wurden diverse Organisationsentwicklungsprojekte, wie zum Beispiel Mitarbeiterbefragungen, Team- und Führungsworkshops und ein unternehmensweites Programm zur Verbesserung der zentralen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren Kundenzufriedenheit und Servicequalität durchgeführt. Trotz unsicherer Zukunftsaussichten, massiver Veränderungen und Einschnitte ist es gelungen, eine wertschätzende Unternehmenskultur zu erhalten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu motivieren und für die anstehenden Projekte und Veränderungen zu gewinnen.

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigt die Erste Financial Services GmbH 483 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Risikobericht

Als eigenständige Gesellschaft mit eigenverantwortlicher Geschäftsleitung steuert die EFS ihre Risiken selbst. Dabei beachtet sie die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen (wie angemessene Umsetzung der MaRisk sowie adäquate Risikosteuerung) sowie die Konzernvorgaben der Muttergesellschaft EAA.

Risikomanagementsystem

Die Risk Governance bildet auf Basis der Geschäftsstrategie die Grundlage für die Risikoüberwachung und -steuerung der EFS. Diese besteht aus:

- der Klassifizierung der Risiken für die Gesellschaft (im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute [MaRisk]),
- der Darstellung der Gremien und damit Abgrenzung der Verantwortlichkeiten,
- dem Risikotragfähigkeitskonzept (im Sinne der MaRisk),
- der Risikoberichterstattung und der Einbindung in die Risikosteuerung der Muttergesellschaft.

Klassifizierung der Risiken

Im Rahmen von Risikoinventur und Aufstellung der Risk Governance hat die EFS als Finanzdienstleister eine Unterscheidung in wesentliche und nicht wesentliche Risiken vorgenommen. Die Klassifizierung wird standardisiert im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur überprüft, bei Bedarf aber auch unterjährig angepasst.

Als wesentliche Risiken wurden identifiziert:

- Operationelle Risiken
- Geschäftsrisiken

Als nicht wesentliche Risiken wurden identifiziert:

- Strategisches Risiko
- Zinsänderungsrisiken
- Fremdwährungsrisiken
- Adressenausfallrisiken
- Projektrisiken
- Personalkostenrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Reputationsrisiken
- Compliance Risiko
- Modellrisiko
- Konzentrationsrisiken

Gremienstruktur

- **Erste Financial Services Executive Panel:**

Die EFS hat das „Erste Financial Services Executive Panel“ etabliert. Hier werden unter Beteiligung von Geschäftsführung und der zweiten Leitungsebene alle relevanten Themen zur Risikoberichterstattung und Risikosteuerung der EFS vorgestellt, diskutiert und beschlossen.

Damit sind die übergreifende Kommunikation und das Management aller Risiken sichergestellt.

- **New Mandate Committee Meeting:**

Die Regelungen der Kompetenzordnung für Neugeschäftsangebote der EFS sowie der Terms of References („ToR“) des New Mandate Committee Meetings („NMCM“) sehen für jede Geschäftsmöglichkeit, deren Gesamt-Volumen (TCV, „Total Contract Volume“) 50 T€ überschreitet, einen – gegebenenfalls mehrstufigen, iterativen – Qualifizierungsprozess vor. Dabei werden Geschäftsmöglichkeiten, deren jährliches Volumen (ACV, „Annual Contract Volume“) zwischen 50 T€ und 500 T€ liegt oder deren Gesamtvolumen (TCV, „Total Contract Volume“) 2.500 T€ nicht überschreitet, durch das New Mandate Committee („NMC“) genehmigt. Bei Geschäftsmöglichkeiten, deren Geschäftsvolumen die genannten Betragsgrenzen oder deren Laufzeit den 31. Dezember 2020 überschreitet, entscheidet das NMC bereits über die Arbeit an der Erstellung eines Angebots, die Beschlussfassung zur Unterbreitung eines solchen Angebots erfolgt in diesen Fällen durch die Geschäftsleitung der EFS. Die Zusammensetzung des NMC ist abhängig vom Volumen und der Laufzeit der Geschäftsmöglichkeit und ist in den ToR geregelt. Die Beschlüsse des NMC werden gemäß der ToR regelmäßig im NMCM berichtet, an dem neben den Leitern der Profit und Cost Center unter anderem auch die Geschäftsleitung der EFS teilnimmt.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die EFS nutzt ein eigenständiges, auf ihre Belange zugeschnittenes Konzept der Risikotragfähigkeitsberechnung, das auf dem sogenannten Fortführungsansatz beruht. Dieser stellt sicher, dass selbst schlagend werdende Risiken die Fortführung des Unternehmens nicht gefährden. Dabei stellt sich die Risikodeckungsmasse in Form des vorhandenen Eigenkapitals abzüglich des regulatorischen Kapitals dar. Dieser werden die Risikopotenziale für die wesentlichen Risiken (operationelle Risiken und Geschäftsrisiken) sowie ein Risikopuffer (für die nicht wesentlichen Risiken) gegenübergestellt. Weiterhin erfolgt eine Stresstestkalkulation. Die Berechnung erfolgt quartalsweise.

Risikoberichterstattung

Die Risikoberichterstattung der EFS erfolgt vierteljährlich an das EFS Executive Panel, das Asset Liability Committee (ALCO) der EAA sowie den Aufsichtsrat der EFS. Die Inhalte orientieren sich an der oben beschriebenen Klassifizierung der Risiken mit

entsprechenden Aussagen zur Risikotragfähigkeit, Ergebnisse aus der jährlich durchgeführten Risikoinventur werden entsprechend ausgeführt. Ebenfalls in jährlichem Turnus – oder anlassbezogen – erfolgt eine Überprüfung und ggf. Überarbeitung der EFS Risk Governance mit entsprechender Berichterstattung an den oben genannten Empfängerkreis.

Wesentliche Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die ihre Ursache in der Unangemessenheit oder dem Versagen von Geschäftsprozessen, Technologie oder Personal haben oder als Folge externer Ereignisse eintreten. Die Definition umfasst Rechtsrisiken, jedoch nicht Reputationsrisiken.

Als Dienstleister können generell finanzielle Verluste aus eingetretenen Schadenfällen durch operationelle Risiken drohen. Diese sind:

- Erbringung von Dienstleistungen nicht, zu spät oder unzureichend (z. B. durch fehlerhafte Prozesse, Systemausfälle) und sich daraus ergebende Einnahmeausfälle beziehungsweise rechtliche Folgerisiken
- Operationelle Risiken aus Personalrisiken/Integrationsrisiken bei der Serviceerbringung für Mandanten
- Operationelle Risiken aus Auslagerungen (Informationstechnologie- und Geschäftsprozesse)

Die Steuerung dieser Risiken erfolgt insbesondere über die Instrumente Schadenfalldatenbank, Risk Self Assessment (RSA) und Maßnahmenverfolgung. Für die Risikosteuerung von Auslagerungen kommen – im Einklang mit den MaRisk Allgemeiner Teil 9 – speziell auf diese Auslagerungen abgestimmte Prozesse zum Einsatz. Für die Überwachung und Steuerung der Risiken im Bereich Corporate Security sowie Business Continuity Management (BCM) sind zusätzliche Erhebungsprozesse etabliert, die Verzahnung der Ergebnisse mit dem operationellen Risiko wird insbesondere über das RSA Security Management sichergestellt. Die hier dargestellte Risikosituation bezieht neben den abteilungsinternen Risiken vor allem die bankweiten Risiken in Bezug auf das Security Management ein und umfasst die in dem aktuellen Bedrohungskatalog identifizierten potenziellen Risiken im Bereich Corporate Security und BCM.

Die Messung, die Weiterentwicklung der Tools und das Reporting der operationellen Risiken sind als zentrale Aufgaben festgelegt, die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt in den dezentralen Bereichen. Dieses Vorgehen folgt der Governance zum Umgang mit operationellen Risiken in der EAA-Gruppe und stellt somit eine konsistente Betrachtung auf Gruppenebene sicher.

Für potenzielle Schäden, die aus dem operationellen Betrieb entstehen können, werden – soweit möglich und sinnvoll – Versicherungen abgeschlossen.

Die EFS hat – entlang der festgelegten EFS Kernprozesse und der mit den Kunden vereinbarten Leistungsscheine – ein dezidiertes internes Kontrollsystem implementiert und beschrieben. Auf jährlicher Basis wird die Angemessenheit der Ausgestaltung und der Wirksamkeit dieses internen Kontrollsystems nach international anerkannten Standards (ISAE 3402 beziehungsweise IDW PS 951) durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko ist wesentlich für die EFS, da bei einem Ausbleiben von geplanten Umsatzerlösen negative finanzielle Auswirkungen auf die Kapitalausstattung drohen. Die Überwachung des Geschäftsrisikos erfolgt – zusätzlich zu der vierteljährlichen EFS Risikoberichterstattung – über das monatliche MIS-Reporting, das jeweils auch im

Executive Panel behandelt wird. Neue Kundenbeziehungen werden im New Mandate Committee (NMC) vorgestellt und verabschiedet. Bei Kontrakten mit großem Volumen oder langer Laufzeit oder kleiner Marge ist zusätzlich die Geschäftsleitung einzubeziehen.

Nicht wesentliche Risiken

Strategisches Risiko

Die EFS unterliegt dem strategischen Risiko eines Verfehlens der langfristigen Unternehmensziele auf Grund einer nicht zutreffenden Einschätzung grundsätzlicher Entwicklungen des Geschäftsumfelds der EFS.

Diesem Risiko wird insbesondere über eine adäquate Risk Governance entgegengewirkt, die sicherstellt, dass Aufsichtsrat, Geschäftsführung sowie Senior Management einen ganzheitlichen Überblick über das Geschäfts- und Risikoprofil des Unternehmens erhalten und dass die Geschäftsaktivitäten mit der Strategie, der Risikotragfähigkeit und den geschäftspolitischen Leitlinien in Einklang stehen. In der Verantwortung zur Festlegung der Risikotragfähigkeit und der allgemeinen Geschäfts- und Risikovorgaben wird die Geschäftsführung vom EFS Executive Panel und dem New Mandate Committee unterstützt. Die aus dem geplanten eigenen Outsourcing entstehenden Risiken werden über das Projekt SCOPE und eine entsprechende Risikoberichterstattung gesteuert.

Durch diesen ganzheitlichen Ansatz werden die Risiken einer strategischen Fehlsteuerung weitestgehend minimiert, es erfolgt keine Quantifizierung dieser Risiken.

Marktrisiken

Marktrisiken resultieren aus der Unsicherheit über Preis-, Kurs- und Volatilitätsveränderungen an den Finanzmärkten sowie aus Korrelationen, die zwischen unterschiedlichen Märkten und Produkten bestehen. Die EFS ist Marktrisiken insbesondere aufgrund der Ungewissheit über die Veränderung von Wechselkursen (FX-Risiken) sowie Zinssätzen (Zinsänderungsrisiken) ausgesetzt. Die Risikoinventur bestätigt die Marktrisiken weiterhin als nicht-wesentliche Risiken. Die weitere Entwicklung bei den Zinsänderungsrisiken wird sorgfältig beobachtet.

Management von Marktrisiken

FX-Risiken

Zielsetzung der EFS ist es, innerhalb einer Periode einen Ausgleich der Einzahlungen und Auszahlungen betreffend der beiden wesentlichen Währungen US-Dollar und britisches Pfund herbeizuführen. Zur Steuerung des FX-Risikos wird regelmäßig ein Forecast aller materiellen Ein- und Auszahlungen in Fremdwährungen mit einem Zeithorizont von mindestens zwei Jahren erstellt. Werden dabei signifikante Ungleichgewichte festgestellt, ist die EFS bestrebt, diese Ungleichgewichte durch entsprechende vertragliche Anpassungen auf Lieferanten- oder auf Kundenseite zu beseitigen. Kurzfristig reagiert die EFS auf Spitzen bei der Fremdwährungsposition durch den Abschluss von Devisenkassageschäften.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko der EFS resultiert im Wesentlichen aus zwei Quellen: zum überwiegenden Teil aus Pensionsverpflichtungen des Unternehmens gegenüber seinen Mitarbeitern aber auch aus der Anlage von Liquidität des Unternehmens.

Hinsichtlich der Pensionsverpflichtungen unterliegen die jährlich neu erworbenen Anwartschaften einem Zinsänderungsrisiko. Das Volumen der Anwartschaften bemisst sich unter anderem über den Rechnungszins für IFRS-Bewertungen. Aus der Schwankung dieses Zinssatzes ergeben sich Zinsänderungsrisiken auf die jährlichen Inkremente der Pensionsverpflichtungen.

Für das Zinsänderungsrisiko aus der Anlage liquider Mittel gibt es zwei Risikotreiber. Zum einen werden täglich verfügbare Mittel in der Höhe der EZB-Einlagefazilität verzinst. Risiken ergeben sich daraus, dass die EZB diese Rate weiter senkt (bzw. den Strafzins weiter erhöht). Darüber hinaus ergeben sich Risiken für Termineinlagen oder Kündigungsgelder, die eine bessere Verzinsung als die EZB-Einlagefazilität aufweisen und deren Fälligkeit innerhalb des Betrachtungshorizonts erreicht wird, dass eine Anschlusseinlage auf die aktuelle EZB Rate zurückfällt oder ggf. einer geänderten schlechteren EZB-Rate unterliegen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko stellt das Risiko dar, gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können oder im Fall eines Liquiditätsengpasses Verbindlichkeiten nur zu erhöhten Marktsätzen refinanzieren (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidieren zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Um der gegenüber dem Vorjahr veränderten Situation Rechnung zu tragen, dass die Eigenmittel des Unternehmens nicht mehr täglich verfügbar bei der Portigon AG angelegt sind, wurde im Juli 2016 eine Policy „Liquidity Management and Investment Policy“ mit dem Ziel verabschiedet, die Liquiditätsrisiken zu steuern. Auf Basis der an die Geschäftsplanung gekoppelten Erwartung des operativen Liquiditätsbedarfs wird der Liquiditätsverlauf prognostiziert. Die Policy minimiert Liquiditätsrisiken deutlich, somit werden sie als nicht wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk eingestuft.

Management von Liquiditätsrisiken

Ziele der Liquiditätsstrategie der EFS sind die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität, die Beschränkung von Transaktionen in Fremdwährung auf das notwendige Minimum sowie die Erzielung einer adäquaten Verzinsung von freier Liquidität.

Die Liquidität der EFS wird im Wesentlichen in Euro vorgehalten. Zur Abwicklung von Transaktionen in Fremdwährung unterhält die EFS ferner Konten in GBP und USD.

Zur Begrenzung von Risiken und Opportunitätskosten hat die EFS jeweils für die Währungen GBP und USD Maximalbeträge für die Vorhaltung von Liquidität festgelegt.

Durch ein permanentes Monitoring von Zahlungen in Fremdwährung ist die EFS in der Lage versetzt, das in Fremdwährung unterhaltene Volumen im Einklang mit den definierten Maximalwerten zu begrenzen. Die in Euro gehaltenen liquiden Mittel unterliegen einer angemessenen Verzinsung.

Kreditrisiken

Kreditrisiken liegen potenziell in der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungen der Kunden.

Derzeit vorhandene Kreditrisiken sind minimal. Nahezu der gesamte geplante Umsatz entfällt auf die Kunden PAG und EAA. Beide Kunden verfügen über eine gute Bonität. Eigenmittel sind bei Instituten mit guter Bonität angelegt.

Reputationsrisiken

Die EFS unterliegt der potenziellen Gefahr eines sich verschlechternden Rufs aus Sicht der wesentlichen Anspruchsgruppen (Kunden, Eigentümer, Mitarbeiter und Aufsicht) hinsichtlich der Leistungsfähigkeit, Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit des Unternehmens, insbesondere einhergehend mit Kündigungen von Altverträgen und/oder zurückgehender Neukundengewinnung.

Das Reputationsrisiko sehen wir als weitestgehend minimiert an. Zum einen, da die Verträge mit den großen Bestandskunden EAA und PAG mit einer Laufzeit bis 2022 beziehungsweise 2020 geschlossen wurden; die Kundenzufriedenheit wird im Rahmen der Leistungsmessung und -berichterstattung regelmäßig abgefragt; im Rahmen der mit den Kunden etablierten Governance-Strukturen werden bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen abgeleitet. Als Folgerisiko sehen wir ein mögliches Ausbleiben von geplanten Umsatzerlösen, das unseres Erachtens hinreichend über das Geschäftsrisiko abgedeckt ist.

Projektrisiken

Projektrisiken entstehen aus dem Verfehlen von Projektzielen und möglichen Folgen daraus. Qualifiziertes Projektmanagement inkl. eines Controllings sorgt dafür, dass Projektrisiken im Unternehmen gering sind und daher als nicht wesentlich eingestuft sind.

Personalkostenrisiken

Personalkostenrisiken entstehen aus nicht geplanten Erhöhungen von Personalkosten (z. B. durch Abfindungen bei Restrukturierungen oder durch längere Gehaltszahlungen bei verzögertem Abbau). Bei unerwartet hohen Kündigungsquoten kann der temporäre Einsatz von externen Ressourcen nicht geplante Kosten verursachen. Derzeit gibt es Restrukturierungsplanungen bis zum Jahr 2018, für die entsprechende Rückstellungen gebildet worden sind. Kündigungsquoten werden regelmäßig gemessen.

Compliance Risiken

Das Compliance Risiko besteht in der Nichteinhaltung von gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. In der EFS wird dieses Risiko anhand von verschiedenen Analysen wie das sogenannte „Compliance Risk Assessment“, die „Gefährdungsanalyse zur Bekämpfung von Geldwäsche & Terrorismusfinanzierung, sonstiger strafbarer Handlungen und Einhaltung von Sanktions- und Embargovorschriften“ und das „Legal Inventory“ im Sinne des MaRisk ermittelt und bewertet. Die Beurteilung der Compliance Risiken sowie die Veränderungen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben werden regelmäßig vorgenommen. Ein weiteres Element des implementierten Compliance-Management-Systems ist die Compliance-Strategie, die Vorgaben für die institutsspezifische Einhaltung von Vorgaben beschreibt. Aufgrund der Geschäftstätigkeit und der bestehenden Prozesse wird das Compliance Risiko für die EFS als nicht-wesentlich bewertet.

Modellrisiken

Für die Einschätzung des Modellrisikos müssen die Grenzen und Beschränkungen der eingesetzten Methoden und Verfahren, den ihnen zugrunde liegenden Annahmen und den einfließenden Daten, analysiert werden. Für diesen Zweck werden die Methoden und Verfahren, die für die wesentlichen Risikoarten (Geschäftsrisiko und operationelles Risiko) angewendet werden, betrachtet. Die Methoden und Verfahren sind beim Geschäftsrisiko sehr simpel, sodass keine nennenswerten Modellrisiken bestehen. Für das Operationelle Risiko wurden hinreichend konservative Annahmen gewählt, so dass auch hier keine relevanten Modellrisiken bestehen.

Konzentrationsrisiken

Die beiden Kunden PAG und EAA sorgen für den wesentlichen Umsatz des Unternehmens. Zudem sind bei PAG die Mittel zur Erfüllung der Pensionslasten angelegt. Hierbei handelt es sich um ein Konzentrationsrisiko hinsichtlich des Geschäftsrisikos und des Adressenausfallrisikos. Gleichzeitig ist es aufgrund der langfristigen Verträge, der überschaubaren Kündigungsmöglichkeiten und der hervorragenden Bonität dieser beiden Adressen nur ein kleines Risiko. Andere mögliche Konzentrationsrisiken können durch die Anlage der liquiden Mittel ergeben. Diese sind durch die Liquiditätsstrategie ebenfalls deutlich begrenzt.

Kapitalauslastung

Regulatorische Kapitalauslastung der EFS

Als Finanzdienstleister unterliegt die EFS strengen regulatorischen Anforderungen hinsichtlich ihrer Kapitalausstattung. Nach Artikel 97 CRR (Capital Requirements Regulation) ist die EFS verpflichtet, anrechenbare Eigenmittel von mindestens einem Viertel der im vorausgegangenen Jahr angefallenen fixen Gemeinkosten zu unterhalten. Diesen Anforderungen ist die EFS im Jahr 2016 jederzeit nachgekommen. Nach den entsprechenden Meldungen an die Deutsche Bundesbank lag die entsprechende Quote der EFS zum Jahresultimo 2016 bei 47,24%.

Ökonomische Kapitalauslastung

Der ökonomischen Kapitalauslastung liegt zunächst das dargestellte Konzept der EFS zur Berechnung der Risikodeckungsmasse zu Grunde. Aus dem bilanziellen Eigenkapital wird hierbei zunächst das aufsichtsrechtlich definierte harte Kernkapital ermittelt, das zur Unterlegung der anrechenbaren Eigenmittel herangezogen wird. Das sich hiernach ergebende (ungebundene) Eigenkapital (Risikodeckungsmasse) beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 57,7 Mio €. Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung der Risiken im Basisszenario zur Verfügung.

Die Quantifizierung der als wesentliche Risiken identifizierten operationellen Risiken sowie Geschäftsrisiken ergab zum 31. Dezember 2016 einen Risikobetrag von 7,0 Mio €. Geschäftsrisiken resultieren aus Unsicherheiten hinsichtlich geplanter, noch nicht kontrahierter Umsatzerlöse sowie Kündigungsmöglichkeiten bestehender Dienstleistungsvereinbarungen. Unter Berücksichtigung eines Risikopuffers von 5 Mio € ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2016 eine freie Risikodeckungsmasse in Höhe von 45,7 Mio €.

Stresstesting

Im Rahmen ihres Risikomanagementprozesses wird die Risikosituation der EFS laufend analysiert. Dabei werden auch Szenarien untersucht, die aus Sicht der EFS Stresssituationen darstellen. Die freie Risikodeckungsmasse ist nach den Berechnungen der EFS zum Stichtag ausreichend, um selbst in solchen Stressszenarien ausreichend kapitalisiert zu sein.

Zusätzlich werden im inversen Stresstesting qualitative Szenarien untersucht, die den Bestand des Unternehmens gefährden würden. Die Eintrittswahrscheinlichkeit dieser Szenarien wird als extrem gering eingeschätzt.

Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Die EFS hat ein umfassendes und dezidiertes Risikomanagementsystem etabliert, das den einschlägigen Vorschriften der BaFin an die Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute vollumfänglich entspricht und zur Risikofrüherkennung geeignet ist. Dieses System, das neben der Festlegung von Strategien und Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auch die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer internen Revision umfasst, hat auch im täglichen Praxistest den hohen Anforderungen unserer Kunden standgehalten. Äußeres Zeichen hierfür ist die hohe Kundenzufriedenheit, die sich in den regelmäßigen positiven Bewertungen unserer Leistungen durch die Kunden niedergeschlagen hat sowie die Tatsache, dass in 2016 keine materiellen betrieblichen Aufwendungen aus Schadensersatzleistungen aufgrund schlagend gewordener operationeller Risiken zu verzeichnen waren.

Ungeachtet dessen ist die künftige Entwicklung der EFS Risiken unterworfen, die aus den wesentlichen Risikoarten resultieren. Darüber hinaus können sich durch ein Verfehlen der Outsourcing-Ziele höhere Personalrisiken ergeben.

Prognosebericht

Für das Jahr 2017 wird auf Basis der Geschäftsplanung davon ausgegangen, dass die Provisionserträge aufgrund des sich verringernden Geschäftsvolumens unserer Hauptkunden und der daraus resultierenden Reduzierung des Leistungsumfangs weiter sinken. Dies sollte jedoch durch eine entsprechend rückläufige Kostenbasis weitestgehend kompensiert werden. Zum einen erwarten wir aufgrund der rückläufigen Mitarbeiterzahlen deutlich sinkende Personalkosten und zum anderen wirkt sich die optimierte IT Plattform erstmals auf ein gesamtes Geschäftsjahr aus, so dass sich auch die anderen Verwaltungsaufwendungen deutlich reduzieren sollten. Insgesamt erwarten wir für 2017 einen im Vergleich zu 2016 deutlich rückläufigen operativen Gewinn in niedriger einstelliger Millionenhöhe.

Chancenbericht

Die Chancen der Ersten Financial Services GmbH als unabhängiger Service-Provider im Financial Service Markt liegen in einer erfolgreichen, marktorientierten Umsetzung unseres Dienstleistungsgeschäfts. Die EFS bietet ein umfassendes und sehr flexibles Leistungsangebot. Der Leistungsumfang umfasst als Business Process Outsourcer Services für sämtliche Bankprodukte im OTC-/Derivatives Geschäft, Credit Services, Risk Services und Regulatory Reporting Services sowie IT Application Service Providing für derartige Geschäftsaktivitäten und weitere Central Functions wie Finance-Plattformen.

Unsere Kunden PAG und EAA haben für die Zukunft einen stark sinkenden Servicebedarf geplant. Hier bestehen Chancen, zusätzliche Services für Rückbauaktivitäten anzubieten. In einem erfolgreichen, dauerhaften Outsourcing von Dienstleistungen, könnte eine weitere nachhaltige Senkung des Kostenniveaus erzielt werden.

Ausblick

Die Geschäftstätigkeit der EFS orientiert sich an dem durch den Abwicklungsplan der EAA vorgezeichneten, mittelfristigen Zeithorizont und deren Nachfrage nach Dienstleistungen. Zur Sicherstellung der Leistungsqualität und -effizienz bei ablaufenden Portfolien wird aktuell die Möglichkeit eines Outsourcings des nahezu vollständigen Servicebetriebes überprüft. Das hierzu erforderliche Ausschreibungsverfahren wurde im November 2016 gestartet. Derzeit werden die eingegangenen unverbindlichen Angebote strategisch und wirtschaftlich analysiert, um auf dieser Grundlage in 2017 konkrete Verhandlungsprozesse weitgehend abschließen zu können.

Parallel werden Maßnahmen zur Hebung weiterer Effizienzen im Bereich IT, Prozesse der operativen Leistungserbringung für die Kunden und in der Governance umgesetzt. Hierzu gehört der mit dem Betriebsrat vereinbarte Personalabbau in Düsseldorf sowie weitere Personalreduzierungen im Ausland. In diesem Zuge planen wir die Niederlassung in New York in 2017 zu schließen. Die Verschlanung und Standardisierung schaffen die Voraussetzungen für weitere Kostenreduktionen und ermöglichen die Platzierung der Services im Rahmen des aufgezeigten Outsourcing-Ansatzes. Vor diesem Hintergrund sehen wir uns für die Zukunft gut aufgestellt und erwarten für 2017 einen operativen Gewinn in niedriger einstelliger Millionenhöhe. Hierbei sind jedoch mögliche Einmaleffekte aus der Umsetzung des angestrebten Outsourcing Vorhabens nicht berücksichtigt.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	31. 12. 2016 €	31. 12. 2015 €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand			51,81	98,84
2. Forderungen an Kreditinstitute	3			
a) täglich fällig		34.641.127,92		202.552.426,58
b) andere Forderungen		120.000.000,00		0,00
			154.641.127,92	202.552.426,58
3. Forderungen an Kunden	4		1.271.588,19	3.773.852,97
darunter:				
an Finanzdienstleistungsinstitute				
€ 245.812,00 (31. 12. 2015: € 844.852,49)				
4. Immaterielle Anlagewerte:	5			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			2.120.723,07	10.279.855,92
5. Sachanlagen	5		219.004,44	283.745,60
6. Sonstige Vermögensgegenstände	6		47.837.138,03	1.296.598,53
7. Rechnungsabgrenzungsposten	7		1.949.243,53	4.837.215,76
Summe der Aktiva			208.038.876,99	223.023.794,20

Passivseite

	siehe Anhang Ziffer	€	31. 12. 2016 €	31. 12. 2015 €
1. Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten	8			
a) täglich fällig			400.187,45	1.226.170,90
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9		1.420.172,78	2.420.353,00
darunter:				
gegenüber Finanzdienstleistungsinstituten				
€ 0,00 (31. 12. 2015: € 0,00)				
3. Sonstige Verbindlichkeiten	10		16.644.068,67	5.413.748,30
4. Rechnungsabgrenzungsposten	11		78.300,00	413.089,00
5. Rückstellungen	12			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		45.510.742,00		43.706.396,00
b) Steuerrückstellungen		2.841.490,48		0,00
c) andere Rückstellungen		36.359.102,15		67.099.881,70
			84.711.334,63	110.806.277,70
6. Eigenkapital	13			
a) gezeichnetes Kapital		500.000,00		500.000,00
b) Kapitalrücklage		157.500.000,00		157.500.000,00
c) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		- 53.215.186,54		- 55.255.844,70
			104.784.813,46	102.744.155,30
Summe der Passiva			208.038.876,99	223.023.794,20

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	siehe Anhang Ziffer	€	€	1. 1.–31. 12. 2016 €	1. 1.–31. 12. 2015 €
1. Zinserträge aus	15, 16				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften			- 168.115,74		336.388,13
2. Zinsaufwendungen	15		82.462,40	- 250.578,14	0,00
					336.388,13
3. Provisionserträge	16			151.649.856,55	234.556.512,92
4. Sonstige betriebliche Erträge	17, 18			8.321.087,12	3.956.570,47
5. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	19				
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		49.311.860,90			54.969.066,09
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		9.445.296,23			12.029.517,60
darunter: für Altersversorgung			58.757.157,13		66.998.583,69
€ 3.444.905,95 (Aufwand) (Vj.: 4.711.439,57)					
b) andere Verwaltungsaufwendungen			72.141.600,70		144.052.345,41
				130.898.757,83	211.050.929,10
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				8.260.292,04	17.820.041,95
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	17			15.685.311,40	9.367.753,91
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.876.004,26	610.746,56
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	20		- 2.841.490,48		6.358,07
darunter: Aufwand aus der Veränderung bilanzierter latenter Steuern					
€ 0,00 (Vj.: € 0,00)					
10. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen			6.144,38	- 2.835.346,10	50.459,08
					56.817,15
11. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag				2.040.658,16	667.563,71
12. Verlustvortrag aus dem Vorjahr				- 55.255.844,70	- 55.923.408,41
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust				- 53.215.186,54	- 55.255.844,70

Anhang zum 31. Dezember 2016

Allgemeine Angaben

1. Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Erste Financial Services GmbH (EFS) mit Sitz in Düsseldorf ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie den einschlägigen Regelungen des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang.

Die EFS (damals noch Portigon Financial Services GmbH) wurde am 23. Januar 2014 unter der Nummer 71837 in das Handelsregister B des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen und hat ihre Geschäftstätigkeit zum 1. Februar 2014 aufgenommen.

Der Jahresabschluss wird gemäß § 325 und § 328 HGB beim Betreiber des Bundesanzeigers (www.bundesanzeiger.de) eingereicht und bekannt gemacht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 252 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte werden entsprechend ihrer voraussichtlichen zeitlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Die voraussichtlichen zeitlichen Nutzungsdauern liegen zwischen drei und sieben Jahren. Die gewählten Nutzungsdauern stellen sicher, dass die immateriellen Vermögensgegenstände während der Laufzeit der bestehenden Kundenverträge vollständig abgeschrieben werden. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen in Form von Betriebs- und Geschäftsausstattung werden entsprechend ihrer voraussichtlichen zeitlichen Nutzungsdauer von in der Regel fünf Jahren abgeschrieben; geringwertige Wirtschaftsgüter schreiben wir im Jahr der Anschaffung voll ab.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände werden in Höhe der Anschaffungskosten bilanziert.

Die übernommenen Verpflichtungen aus Pensionszusagen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitsverhältnisse im Rahmen eines Betriebsübergangs gemäß § 613a BGB zum 1. Februar 2014 oder im Rahmen von weiteren Betriebsübergängen von der Portigon AG auf die EFS übergegangen sind, sind als Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen passiviert.

Die Barwerte der Altersversorgungsverpflichtungen ermitteln unabhängige Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method). Die Ermittlung des Erfüllungsbetrags erfolgte unter Verwendung der Richttafeln 2005 G nach Heubeck sowie einem Rechnungszinssatz von 3,89%. Des Weiteren wurden ein Gehaltstrend von 2,50%, ein Rententrend von 2,20% sowie eine Fluktuation von 4,00% bis 5,00% unterstellt.

Die gesamten Pensionsverpflichtungen sind von der Portigon AG (PAG) gegen eine marktübliche Bezahlung übernommen worden (Erfüllungsübernahme). Die entsprechende Forderung gegenüber der PAG ist in gleicher Höhe wie die Pensionsverpflichtungen in den sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert worden.

Andere Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden entsprechend abgezinst.

Erträge aus der Vergütung von gegenüber unseren Kunden erbrachten Dienstleistungen werden im Posten Provisionserträge ausgewiesen.

Zwischen der EFS und den ihr nahestehenden Unternehmen und Personen bestanden sowohl im Geschäftsjahr 2016 als auch im Vorjahr ausschließlich Geschäfte, denen marktübliche Bedingungen zugrunde lagen. Angabepflichten gemäß § 285 Nr. 21 HGB lagen dementsprechend nicht vor.

Die Währungsumrechnung für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten erfolgt nach den Vorschriften der §§ 256a und 340h HGB. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung werden netto in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit den EZB-Referenzkursen vom 31. Dezember 2016 umgerechnet.

Die Ermittlung latenter Steuern basiert auf dem bilanzorientierten Konzept („temporary differences concept“). Die EFS macht von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuern im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 keinen Gebrauch.

Erläuterungen zur Bilanz

3. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 154.641 T€ (Vorjahr 202.552 T€) resultieren überwiegend aus den Guthaben bei inländischen und ausländischen Banken. Den übrigen Forderungen liegen Rechnungen aus der Erbringung von Servicedienstleistungen zugrunde.

Forderungen in Höhe von 34.641 T€ sind täglich fällig. Getätigte Festgeldanlagen bei verschiedenen Banken im In- und Ausland in Höhe von 120.000 T€ haben eine Restlaufzeit zwischen 3 Monaten und 1 Jahr.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen i.H.v. 2 T€.

4. Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden in Höhe von 1.272 T€ (Vorjahr 3.774 T€) bestehen aus zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen Rechnungen für erbrachte Dienstleistungen. Davon entfallen 1.023 T€ auf Forderungen an verbundenen Unternehmen.

Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit von bis drei Monaten (Vorjahr 3.774 T€).

5. Anlagevermögen

in T€	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen Geschäftsjahr	Buchwert	Buchwert
	1. 1. 2016					31. 12. 2016		31. 12. 2016	31. 12. 2015
Immaterielle Anlagewerte	41.812	14	–	–	–	39.705	8.172	2.121	10.280
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	41.812	14	–	–	–	39.705	8.172	2.121	10.280
Sachanlagen	448	23	–	–	–	251	83	219	284
Betriebs- und Geschäftsausstattung	448	23	–	–	–	251	83	219	284

Die Zugänge des Jahres 2016 betreffen Softwarelizenzen sowie weitere, der Betriebs- und Geschäftsausstattung angehörende Vermögensgegenstände.

6. Sonstige Vermögensgegenstände

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen weisen wir im Wesentlichen die Erfüllungsübernahme der Pensionsverpflichtungen von der PAG aus. Da die Risiken aus den Pensionsverpflichtungen vollständig von der PAG übernommen wurden, entspricht die Forderung an die PAG genau der Höhe der Pensionsverpflichtungen der EFS.

Weiterhin werden Sicherheitsleistungen sowie Erstattungsansprüche an die Portigon AG, die aus möglichen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern der EFS resultieren, ausgewiesen.

	31. 12. 2016 T€	31. 12. 2015 T€
Bilanzausweis	47.837	1.297
darunter:		
– Erstattungsanspruch an die PAG aus Erfüllungsübernahme	45.511	–
– Gestellte Sicherheiten	777	752
– Vorauszahlung Lohnsteuer Januar 2017	772	–
– Erstattungsansprüche an die Portigon AG	412	382
– Ansprüche aus einbehaltener Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag	96	89

7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1.949 T€ (Vorjahr 4.837 T€) beinhalten im Wesentlichen Vorauszahlungen für die Nutzung von Softwarelizenzen 920 T€ (Vorjahr 3.685 T€), zur E&O Versicherung 751 T€ (Vorjahr 0 T€), sowie für Gebäudemieten 150 T€ (Vorjahr 340 T€).

8. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren im Wesentlichen aus zum Bilanzstichtag offenen Rechnungen aufgrund von Miete und Lizenzzahlungen gegenüber der Portigon AG.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 400 T€ (Vorjahr 1.226 T€) sind ausnahmslos täglich fällig.

9. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 1.420 T€ (Vorjahr 2.420 T€) resultieren im Wesentlichen aus Rechtsberatungsleistungen, Personaldienstleistungen und Telefongebühren. Es bestehen zum 31. Dezember 2016 keine Verbindlichkeiten gegenüber Finanzdienstleistungsunternehmen.

Es bestehen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 563 T€ (Vorjahr 0 T€). Sämtliche Verbindlichkeiten sind täglich fällig.

10. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Zahlungsverpflichtungen in Verbindung mit Restrukturierung sowie abzuführende Umsatzsteuer.

	31. 12. 2016 T€	31. 12. 2015 T€
Bilanzausweis	16.644	5.414
darunter:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	15.802	2.984
– Abzuführende Lohn- und Kirchensteuer	0	1.063
– Abzuführende Umsatzsteuer	851	717

11. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet die Abgrenzung von Erträgen in Höhe von 78 T€ (Vorjahr 413 T€) aus Marktanalysen (digitale Sicherheitenüberprüfung) sowie aus „MaRiDa als Archiv“.

12. Rückstellungen

Die Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie Rückstellungen für Restrukturierungen.

	31. 12. 2016 T€	31. 12. 2015 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	45.511	43.706
Rückstellungen für Steuern	2.841	0
Rückstellungen für Restrukturierung	15.113	31.469
Rückstellungen für offene Eingangsrechnungen	9.450	25.119
Rückstellungen im Personalbereich	8.449	3.990
Sonstige Rückstellungen	3.347	6.521
Bilanzausweis	84.711	110.806

Für im Zusammenhang mit dem Projekt Gemini und der strategischen Neuausrichtung der EFS auf einen Business Process Outsourcer (BPO) sowie ein IT-Application Service Providing (ASP) House stehende künftige Restrukturierungskosten haben wir eine Rückstellung in Höhe von 15.113 T€ (Vorjahr 31.469 T€) gebildet.

13. Eigenkapital

Zum 31. Dezember 2016 beträgt das Stammkapital der EFS unverändert 500.000,00 €. Die Stammeinlagen auf das Stammkapital wurden am 22. Juli 2013 vollständig in bar eingezahlt. Die Erste Abwicklungsanstalt hält einen Geschäftsanteil von 100,0%.

Mit Gesellschafterbeschluss vom 9. September 2013 wurde seitens der Portigon AG eine Zuzahlung in Höhe von 69.500 T€ in die Kapitalrücklage der EFS gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB geleistet. Die Einzahlung erfolgte am 11. September 2013.

Auf Basis des Beschlusses der Gesellschafterversammlung der EFS am 30. Januar 2014 wurde das Kapital der EFS am 31. Januar 2014 durch die Dotierung der Rücklagen um 88.000 T€ erhöht.

Der Jahresüberschuss der EFS für das Geschäftsjahr 2016 beläuft sich auf 2.041 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss in Höhe von 667 T€). Nach Verrechnung des Jahresüberschusses mit dem Verlustvortrag beläuft sich der Bilanzverlust auf 53.215 T€.

Insgesamt beträgt das Eigenkapital zum 31. Dezember 2016 damit 104.785 T€ (Vorjahr 102.744 T€).

14. Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva

Auf Fremdwährung lautende bilanzielle Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 9.789 T€ (Vorjahr 9.322 T€), auf Fremdwährung lautende bilanzielle Passiva betragen 5.122 T€ (Vorjahr 17.728 T€).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

15. Zinsergebnis

Im Geschäftsjahr wird ein Aufwand für Verwarentgelte in Höhe von 168 T€ (Vorjahr 336 T€ Ertrag) ausgewiesen. Darüber hinaus sind Zinsaufwendungen i.H.v. 82 T€ (Vorjahr 0 T€) entstanden.

16. Geografische Aufteilung von Ertragskomponenten

Die wesentlichen Ertragskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung der EFS wurden auf den im Folgenden dargestellten geografischen Märkten erzielt:

1. 1.–31. 12. 2016 T€	Zinserträge	Provisionserträge	Sonstige betriebliche Erträge
Deutschland	- 221	151.318	7.728
Frankreich	- 30	-	-
Großbritannien	-	138	593
Nordamerika	-	194	-
GuV-Ausweis	- 251	151.650	8.321

Die geografische Zuordnung der Erträge erfolgt nach dem Sitz der geschäftsdurchführenden Niederlassung. Die EFS London und die EFS New York erbringen zum Teil Leistungen, deren Provisionserträge bei dieser Darstellung aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung Deutschland zugeordnet worden ist.

17. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 8.321 T€ (Vorjahr 3.957 T€) betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 8.189 T€ (Vorjahr 2.061 T€) und Erträgen aus Wechselkursdifferenzen 83 T€ (Vorjahr 791 T€). Die entsprechenden Vorjahreserträge entstanden aus dem Abgang von Anlagevermögen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 15.685 T€ (Vorjahr 9.368 T€) resultieren im Wesentlichen aus dem Übertragungsverlust der Erfüllungsübernahme durch die PAG von 14.811 T€, anderen Rückstellungen 43 T€ (Vorjahr 1.156 T€) sowie übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen 167 T€ (Vorjahr 29 T€).

18. Periodenfremde Aufwendungen und Erträge

Periodenfremde Aufwendungen sind weder im Geschäftsjahr noch im Vorjahr angefallen. Periodenfremde Erträge in Höhe von 1.125 T€ (Vorjahr 538 T€) resultieren im Wesentlichen aus dem Spitzenausgleich der nutzungsabhängigen Abschlagszahlungen gegenüber der EAA und der PAG.

19. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	1. 1.–31. 12. 2016 T€	1. 1.–31. 12. 2015 T€
Personalaufwand	58.757	66.999
andere Verwaltungsaufwendungen	72.142	144.052
GuV-Ausweis	130.899	211.051

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 80,2 Mio € gesunken, wovon 8,2 Mio € auf den infolge der personellen Verschlankung gesunkenen Personalaufwand entfallen. Der Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen (– 71,9 Mio €) resultiert im Wesentlichen aus um 46,7 Mio € gesunkenen IT-Sachaufwendungen sowie um 24,9 Mio € gesunkenen Inanspruchnahmen von Serviceleistungen der PAG.

20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr werden Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2.841 T€ (Vorjahr 6 T€ Erstattung) ausgewiesen.

21. Honorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt 150 T€ (Vorjahr 687 T€).

Der Abschlussprüfer erhält für Abschlussprüfungsleistungen 150 T€ (Vorjahr 641 T€ inklusiv 348 T€ Prüfung des Internen Kontrollsystems) sowie für sonstige Leistungen 0,0 T€ (Vorjahr 46 T€).

Sonstige Angaben

22. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen Mietverpflichtungen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 11.762 T€ (Vorjahr 93.123 T€). Auf Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen entfallen 0,0 T€ (Vorjahr 152 T€).

23. Bezüge der Organe

Bezüge der Geschäftsführungsmitglieder

	Zeitraum	Bezüge fix*	Bezüge erfolgs- orientiert	Bezüge mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamtbezüge	Verpflichtungs- wert/Barwert aus Versorgungs- zusagen per 31. 12. 2016	Im Jahr 2016 zugeführter/ reduzierter Betrag der Versorgungs- zusage
		€	€	€	€	€	€
Christensen, Dr. Sören	1. 1.– 30. 4. 2016	150.866,01	0,00	0,00	150.866,01	0,00	0,00

* inklusive Sachbezügen, Steuern und Arbeitgeberanteilen Sozialversicherung

Die von der Erste Financial Services GmbH gewährten Beträge an den alleinigen Geschäftsführer Dr. Christensen betragen vom 1. 1.–30. 4. 2016 151 T€. Ab dem 1. Mai 2016 wird die Geschäftsführung, die unverändert Dr. Christensen wahrnimmt, durch die EAA gestellt.

Die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2016 auf 28 T€ (Vorjahr 28 T€). Die Mitglieder des Aufsichtsrats, die zeitgleich Mitglied des Vorstandes der Portigon AG waren, haben auf eine Vergütung für ihre Aufsichtsrats Tätigkeit verzichtet.

Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder

	Zeitraum	Bezüge fix	Bezüge erfolgs- orientiert	Gesamtbezüge
		€	€	€
Bachmann, Dr. Ulf	5. 4.–31. 12. 2016	0,00	0,00	0,00
Bolder, Markus	5. 4.–31. 12. 2016	0,00	0,00	0,00
Ehlen, Walter	1. 1.–5. 4. 2016	1.311,48	0,00	1.311,48
Heidler, Kerstin	1. 1.–5. 4. 2016	1.311,48	0,00	1.311,48
Heiligenberg, Gerhard	1. 1.–31. 12. 2016	5.000,00	0,00	5.000,00
Ludwig, Doris	1. 1.–31. 12. 2016	5.894,80	0,00	5.894,80
Minhorst, Peter	1. 1.–5. 4. 2016	1.311,48	0,00	1.311,48
Stemper, Dr. Peter	1. 1.–5. 4. 2016	0,00	0,00	0,00
Wargers, Matthias	5. 4.–31. 12. 2016	0,00	0,00	0,00
Wöbking, Dr. Friedrich	5. 4.–31. 12. 2016	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme		14.829,24	0,00	14.829,24
Pauschale Abrechnung der baren Auslagen				1.500,00
Summe				16.329,24
Umsatzsteuer				1.511,70
Aufsichtsrat gesamt				17.840,95

24. Kredite an Organe

Den Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates der Erste Financial Services GmbH wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

25. Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten betrug im Jahresdurchschnitt 2016:

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	weiblich	männlich	insgesamt 2016	insgesamt 2015
Inland	197	230	427	463
Ausland	27	64	91	114
Insgesamt	224	294	518	577

Es befanden sich im Jahr 2016 keine Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter in einem Ausbildungs- oder ausbildungsähnlichen Verhältnis.

Die Frauenquote auf der 2. Managementebene beträgt 30,0% und auf der 3. Ebene 23,1%.

26. Angaben zum Mutterunternehmen

Die EFS gehört seit dem 4. April 2016 zu 100% der Ersten Abwicklungsanstalt, Düsseldorf. Vom 1. Januar 2016 bis 3. April 2016 war sie eine 100%-ige Tochter der Portigon AG, Düsseldorf.

27. Mandate der Geschäftsführer

Geschäftsführer der EFS waren im Jahr 2016 keine Mitglieder beziehungsweise Vorsitzende eines Aufsichtsrates oder anderer Kontrollgremien bei großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB.

28. Mandate der Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EFS sind Mitglieder beziehungsweise Vorsitzende eines Aufsichtsrates oder anderer Kontrollgremien bei großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB in nachfolgend aufgeführten Gesellschaften.

Kerstin Heidler

Erste Financial Services GmbH (bis 5. April 2016)

Doris Ludwig

WDR Westdeutscher Rundfunk Köln
Erste Financial Services GmbH

29. Organe der Erste Financial Services GmbH

Geschäftsführung der Erste Financial Services GmbH

Dr. Sören Christensen

Alleiniger Geschäftsführer

Aufsichtsrat der Erste Financial Services GmbH

Dr. Peter Stemper

Vorstand der PAG, Düsseldorf

Vorsitzender des Aufsichtsrates vom 1. Januar 2016 bis 5. April 2016

Peter Minhorst

Bankdirektor PAG, Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates vom 1. Januar 2016 bis 5. April 2016

Walter Ehlen

Bankdirektor PAG, Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates vom 1. Januar 2016 bis 5. April 2016

Kerstin Heidler

Managing Director EFS, Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates vom 1. Januar 2016 bis 5. April 2016

Markus Bolder

Vorstand Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf

Mitglied seit 5. April 2016, Vorsitzender des Aufsichtsrates seit 10. Mai 2016

Matthias Wargers

Vorstand Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf

Mitglied seit 5. April 2016, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates seit 10. Mai 2016

Doris Ludwig

Direktorin EFS, Düsseldorf

stellvertretende Vorsitzende bis 10. Mai 2016, Mitglied des Aufsichtsrates seit 10. Mai 2016

Gerhard Heilgenberg

Ministerialdirigent Finanzministerium NRW, Düsseldorf

Dr. Ulf Bachmann

Bereichsleiter Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf

Mitglied des Aufsichtsrates seit 5. April 2016

Dr. Friedrich Woebking

Berater, Pullach

Mitglied des Aufsichtsrates seit 5. April 2016

30. Vorgänge nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge nach dem Schluss des Geschäftsjahres mit wesentlicher Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben sich nicht ereignet.

Düsseldorf, den 15. Februar 2017

Erste Financial Services GmbH

Die Geschäftsführung



Dr. Sören Christensen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 15. Februar 2017 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Erste Financial Services GmbH, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Geschäftsführers der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Geschäftsführers sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, 15. Februar 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Ralf Scherello
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Einführung

Das Geschäftsjahr 2016 der Erste Financial Services GmbH war maßgeblich geprägt durch den Eigentümerwechsel von der Portigon AG (PAG) auf die Erste Abwicklungsanstalt AÖR (EAA), der am 4. April 2016 erfolgte. Zum 1. Juli 2016 löste der neue Integrierte Kooperationsvertrag mit der EAA mit einer Laufzeit bis 31. Dezember 2022 den bisherigen Kooperationsvertrag 2 ab. Ab August startete die EFS im Rahmen eines EU-Vergabeverfahrens mit einem umfassenden Outsourcing von Funktionen der EFS auf einen Dienstleister, das im Laufe des Jahres 2017 abgeschlossen werden soll.

Der Aufsichtsrat der Portigon Financial Services setzte sich zum Jahresbeginn 2016 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Walter Ehlen, Managing Director, Portigon AG, Düsseldorf
- Kerstin Heidler, Managing Director, Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf
- Gerhard Heilgenberg, Ministerialdirigent Finanzministerium NRW, Düsseldorf
- Doris Ludwig, Direktorin, Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf
- Peter Minhorst, Managing Director, Portigon AG, Düsseldorf
- Dr. Peter Stemper, Vorstandsmitglied, Portigon AG, Düsseldorf

Mit Wirkung zum 5. April 2016 legten Herr Walter Ehlen, Frau Kerstin Heidler, Herr Peter Minhorst und Herr Dr. Peter Stemper ihr Mandat nieder. Auf einer Gesellschafterversammlung am gleichen Tag wurden die Herren Matthias Wargers, Markus Bolder, Dr. Ulf Bachmann und Dr. Friedrich Woebking zu neuen Aufsichtsratsmitgliedern berufen. In der Aufsichtsratssitzung am 10. Mai 2016 wurde Herr Markus Bolder zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden und Herr Wargers zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zum Jahresende 2016 setzte sich der Aufsichtsrat der EFS wie folgt zusammen:

- Dr. Ulf Bachmann, Bereichsleiter, EAA, Frankfurt am Main
- Markus Bolder, Vorstand, EAA, Quickborn
- Gerhard Heilgenberg, Ministerialdirigent Finanzministerium NRW, Düsseldorf
- Doris Ludwig, Direktorin, Portigon Financial Services GmbH, Düsseldorf
- Matthias Wargers, Vorstand, Düsseldorf
- Dr. Friedrich Woebking, Geschäftsführer, Pullach

Überwachung und Beratung der Geschäftsführung

Im Geschäftsjahr 2016 kam der Aufsichtsrat zu insgesamt vier Sitzungen zusammen, um den Geschäftsführer zu beraten, deren Geschäftsführung zu überwachen, die erforderlichen Beschlüsse zu fassen und das Unternehmen im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Aufgabenstellungen aktiv zu begleiten. Der Aufsichtsrat ist im Jahr 2016 seinen Aufgaben entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sowie den Regelwerken vollumfänglich nachgekommen. Der Aufsichtsrat wurde von der Geschäftsführung kontinuierlich über die maßgeblichen Fragen der Unternehmensplanung, der Geschäftsentwicklung, der Unternehmensführung und -strategie sowie wesentliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle unterrichtet. Soweit Entscheidungen und Geschäftsvorgänge der Zustimmung des Aufsichtsrates bedurften, wurden diese vorgelegt und entschieden.

Die Überwachung und Beratung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat erfolgte anhand erteilter beziehungsweise eingeforderter Informationen sowie mittels bereitgestellter Unterlagen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende, dessen Stellvertreter und der Vorsitzende der Geschäftsführung erörterten zudem in regelmäßigen Gesprächen aktuelle Einzelthemen und Entscheidungen der Geschäftsführung.

Aufsichtsratsplenium

Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2016 am 9. März, 10. Mai, 31. August und 30. November.

Neben den regelmäßigen Schwerpunktthemen wie der Erörterung der aktuellen Geschäftslage des Unternehmens auf Basis des von der Geschäftsführung vorgetragenen Berichts zur Lage, der Behandlung von Geschäftsführungsangelegenheiten, der Berichterstattung zum Risiko und der Revision standen ebenfalls regelmäßig Beratungen über die strategische Ausrichtung der Erste Financial Services GmbH im Mittelpunkt.

In seiner Sitzung am **9. März 2016** wurden die erforderlichen Beschlüsse und Empfehlungen an die Gesellschafterversammlung zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und die Entlastung von Geschäftsführung und Aufsichtsrat gefasst. Des Weiteren wurde der Prüfbericht des dienstleistungsbezogenen internen Kontrollsystems 1. Januar bis 31. Dezember 2015 dem Aufsichtsrat vorgelegt.

In der Sitzung am **10. Mai 2016** wählte der nunmehr neu zusammengesetzte Aufsichtsrat Herrn Markus Bolder zu seinem Vorsitzenden und Herrn Matthias Wargers zum stellvertretenden Vorsitzenden. Schwerpunkt der Beratungen im Folgenden waren die vorgeschlagenen Änderungen bezüglich des Gesellschaftsvertrags der EFS und den Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung, um diese den Bedürfnissen der EAA als neuem Eigentümer anzupassen. Darüber hinaus wurden einer überarbeiteten Geschäftsstrategie und einer überarbeiteten Risk Governance zugestimmt sowie der Finanz- und Investitionsplan 2016 bis 2018 festgestellt.

In seiner Sitzung am **31. August 2016** diskutierte der Aufsichtsrat neben den laufenden Themen das neue Projekt der EFS zum umfassenden Outsourcing von Leistungen der EFS auf einen Dienstleister (Projekt SCOPE). Der Aufsichtsrat wird über dieses Projekt aufgrund seiner Bedeutung und Auswirkung weiterhin regelmäßig informiert und dazu die Geschäftsführung beraten.

In der abschließenden Sitzung des Aufsichtsrats am **30. November 2016** wurde der Finanz- und Investitionsplan der EFS 2017 bis 2020 besprochen. Ergänzend wurden die aktuellen Entwicklungen im Projekt SCOPE diskutiert.

Prüfung und Feststellung des Jahresabschluss 2016

In seiner Sitzung am 1. März 2017 schlug der Aufsichtsrat der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 festzustellen. Außerdem empfahl der Aufsichtsrat der Gesellschafterversammlung, PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 zu bestellen sowie alle in 2016 tätigen Mitglieder von Geschäftsführung und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2016 zu entlasten.

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nahm an den prüfungsrelevanten Tagesordnungspunkten der Sitzung des Aufsichtsrates teil. Der Jahresabschluss 2016 einschließlich der zugrunde liegenden Buchführung wurde durch den Abschlussprüfer geprüft und mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat erörterte den Jahresabschluss und diskutierte den Bericht des Abschlussprüfers. Im Ergebnis der Prüfung wurden keine Einwendungen erhoben.

Düsseldorf, den 1. März 2017

Erste Financial Services GmbH

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Markus Bolder

Impressum/Kontaktadresse

Erste Financial Services GmbH

Schiessstraße 43

40549 Düsseldorf

Tel. + 49 211 826-02

Fax + 49 211 826-6119

www.1fins.com

Produktion

valido marketing services GmbH

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zu unserer Geschäfts- und Ertragsentwicklung, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Erste 
Financial Services

Erste Financial Services GmbH
Schiesstraße 43
40549 Düsseldorf
Tel. + 49 211 826-02

www.1fins.com